

8 Ein neues Lebens- und Lernumfeld: der alte Mensch im Heim

8.1 Wohnen und Identität

Selbsterfahrung „Heimeinweisung“

Lassen Sie folgende Äußerungen einer Gruppe von Pflegenden auf sich wirken, die im Rahmen einer Selbsterfahrung in die Rolle der Bewohner geschlüpft sind und aus dem Blickwinkel der anderen Seite spontan ihre Gefühle und Gedanken ausgesprochen haben:

„... Ich mach' in die Hose, wenn keiner kommt ... Ich will 'ne Beruhigungstablette, ... Die (zeigt auf die Gruppe der Pflegekräfte) haben wohl nichts zu tun ... Die Zwangseingewiesenen dürfen wieder raus ... Komm näher, ich hab einen warmen Pullover ... Mir wird es zu eng ... Wie lange halten wir das noch aus ... Wir haben Geduld ... Warum hat keiner Mitleid ... Wann werden wir abgeholt ... Ich will heim ... Kommt da niemand ... Die machen wohl Betriebsausflug ... Keiner kümmert sich um uns ... Die rauchen und trinken Kaffee ... Das lassen wir uns nicht gefallen ... Mir wird's zu heiß ... Mir wird's zu eng ... Nichts zu essen kriegt man hier ... Eine Erpressung ... Uns kann hier nichts passieren ... Hier bin ich sicher ... Die mögen alle was von mir – mir wird ganz übel ... Ich möcht' ein Motorrad – in deinem Alter doch nicht! ... Das regt mich auf ... Was haben die vor mit uns? ... Wir haben bloß einen Gedanken: raus ... Draußen wäre es grün... Jetzt ist finster ... Immer die gleichen ... Was sollen wir denn sonst machen außer schauen? ... Wie bestellt und nicht abgeholt ... Nicht mal 'ne Zigarette! ... Das lassen wir uns nicht gefallen! ... Wir könnten ein Spiel machen! ... Dürfen wir bald wieder raus? Ihr müsst auch rein! ... Ihr kommt schon auch noch dran ...“

Reflexion. Was brauchen Menschen, die ihr momentanes Lebensgefühl so ausdrücken? Was davon können Sie als Pflegende leisten? Wo sind Ihre Spielräume, individuell und im Team? Wo grenzen Sie sich ab? Was muss die Institution (der Träger) an Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen?

Mein Musikgeschmack

Erstellen Sie zwei Listen.

- ▶ Positivliste: mit Musikarten, die Sie mögen
- ▶ Negativliste: mit Musikarten, die Sie nicht mögen

Stellen Sie sich jetzt vor, dass Sie Ihre Negativlisten-Musik den ganzen Tag hören müssen.

8.2 Wie wir lernen, uns an die Umwelt anzupassen

Experiment zum Signallernen

Stellen Sie sich in diesem Moment in aller Ruhe vor, wie Sie in eine schöne, große, gelbe, saftige Zitrone hineinbeißen. So richtig fest und genüsslich hineinbeißen.

Was ist passiert?

Falls Ihnen das Wasser im Mund zusammengelaufen ist, zumindest ein wenig, dann ist Folgendes geschehen: Zitrone ist für Sie offensichtlich ein gelerntes Signal für „Jetzt kommt etwas Saures“. Schon die Vorstellung hat dann genügt, die körperliche Reaktion „Speichelfluss“ auszulösen. Ursprünglich war die Zitrone als Gegenstand – und schon gar als bloßes Wort – ein völlig neutraler Reiz, der mit Speichelfluss nichts zu tun hatte. Speichelfluss ist hingegen eine natürliche Reaktion der Speicheldrüsen auf saure Nahrung. Die früher gelernte Verknüpfung der unbedingten (= natürlichen) Reaktion, dass Saures zu Speichelfluss führt, mit dem neutralen Reiz (Zitrone) bedingt erst den Erfolg unseres Experiments.